



Erläuterte das Rätselraten um Shakespeares berühmte Sonette: Senta Berger. Fotos: Zerhau



Bezaubernde Kulisse: Die Lautten Compagny und Countertenor Benno Schachtner vor dem Fritzlärer Dom.

# Von Liebe, Lust und Leidenschaft

Vor dem Dom in Fritzlär: Hinreißender Abend mit Senta Berger, der Lautten Compagny und Benno Schachtner

VON MARK-CHRISTIAN VON BUSSE

**FRITZLAR.** Das Programm „With Shakespeare in Love“ am Freitagabend beim Kultursommer Nordhessen in Fritzlär war gleich ein dreifaches Fest: für Freunde des englischen Dramatikers (1564-1616), für Fans der sympathischen Schauspielerinnen Senta Berger und für Anhänger der Alten Musik.

Die Lautten Compagny aus Berlin und Countertenor Benno Schachtner betteten Shakespeares Lyrik in mitreißende Musik der Renaissance ein, die unerhört gegenwärtig wirkte, so wie all die Gefühlsstürme, die seine Gedichte an die rät-

selhafte „Dark Lady“ zum Ausdruck bringen: Leid und Leidenschaft, Lust, Liebe, Lüge, Eifersucht, Betrug und Begehren, Verführung und Verrat.

Die zauberhafte Kulisse um die ausverkauften Ränge tat ein Übriges für einen mit stürmischem Beifall gefeierten Abend. Einzig die Lachsälven, die ab und zu von den Getränkeständen in das eher intime Programm wehten, waren ein kleiner Störfaktor – der Kulturverein trägt mit viel Engagement und einem Wein-Ausgang zum Gelingen der Reihe „Fritzlär vor dem Dom“ bei.

Die 76 Jahre alte, verblüffend jung gebliebene Senta

Berger las die Sonette nicht nur mit ihrem warmen, leicht österreichisch gefärbten Timbre mit viel Charme und ohne jede Effekthascherei, sie erläuterte auch, nahtlos ineinander übergehend, was man über diese fast 200-Mal ins Deutsche übersetzten „Meisterwerke der Tröstung und Klage“ weiß – oder eben nicht weiß.

Denn an wen Shakespeare diese Zeilen gerichtet hat, ob es jene geheimnisvolle „dunkle Frau“ überhaupt gegeben hat, die so gar nicht dem Schönheitsideal entsprach (die Königin trug schichtenweise Kalkpuder auf, um ihre Haut aufzuhellen), darüber streiten

die Experten. „Ich möchte es glauben“, sagte Berger, die manche Verse auch auf Englisch vortrug, um die Anspielungen zu erklären: „lie“ für lügen und liegen, „Will“ für den Vornamen William oder als scherzhaft-vulgäre Umschreibung für den Penis. Und das im puritanischen elisabethanischen Zeitalter.

Rasante Musik der Epoche, von Purcell, Dowland, Locke, aber auch unbekannteren Komponisten, stellte die renommierte Lautten Compagny vor, geleitet nicht von ihrem Gründer und Lautenist Wolfgang Katschner, sondern von Violinistin Birgit Schnur-

pfel. Wunderbar, wie die Musiker mit dem so engagiert wie mühelos zu Werke gehenden Echo-Preisträger Schachtner harmonierten. Phänomenal, welche betörende Wirkung auch nur wenige Instrumente entfalteten – Viola und Gamben, nur gezupft, ein Zwiegespräch von Laute und Theorbe, irrwitzige Läufe der Flöte.

Unter allerhand Perkussionszauber (mit Vögelgezwitscher!) hatte auch eine Maultrommel einen großen Auftritt. Wie beim Jazz spielten sich die Instrumentalisten die Bälle zu, jeder bekam sein Solo, selbst das Spinett – da ging einem das Herz auf.

# Mit Schmääh und ganz viel Liebe

Drei Gruppen aus Sachsen, Stockholm und der Steiermark sangen bei der A-Cappella-Nacht in Fritzlär

VON CHRISTL EBERLEIN /HNA

**FRITZLAR.** Internationale Künstler trafen am Samstagabend auf der Bühne am Fritzlärer Dom aufeinander. Zur fünften A-Cappella-Nacht waren Sängerinnen und Sänger aus Sachsen, der Steiermark und Stockholm angereist, um dem Publikum des Kultursommer Nordhessen einen unvergesslichen Abend zu bereiten.

A cappella, das bedeutet Musik ohne Instrumente, ein Reigen aus Tönen, Geräuschen und Sounds, die alleine mit der Stimme und den Sprechorganen der Musiker erzeugt werden. Gleich drei Gruppen präsentierten sich und ihre musikalischen Programme, die von traditionellen Volksweisen bis hin zu Jazz und Pop reichten.

Bei einsetzender Dämmerung eröffneten vier junge Österreicherinnen den Abend. „Chilli da Mur“ nennen sich die Sängerinnen, die eine bunte Mischung aus traditionellen Liedern ihrer Heimat in der Steiermark und Popmusik im Repertoire haben. „Wir besingen mit großer Liebe die Liebe“, kündigten die Frauen an.



Sie brachte traditionelle Lieder aus der Steiermark und Pop auf die Bühne vor dem Fritzlärer Dom: die Formation Chilli da Mur mit (von links) Ursula Reicher, Susanne Präsent, Katrin Schinnerl und Anja Obermayer. Foto: Eberlein

„Aber lieber nicht auf Hochdeutsch.“ Charmant und mit liebenswertem österreichischem Schmääh präsentierten sie sich, sangen unter anderem „Every little thing she does is magic“ von The Police und „Settle down“ von Kimbra. In die vorgetragenen traditionellen Lieder mischten sich Jodelemente, viel Spaß und der jugendliche Elan der

Künstlerinnen, die ihren Auftritt barfuß auf die Bühne legten.

## Jazz mit den Studenten

Jazz und Pop erklang beim folgenden Auftritt der Leipziger Gruppe „Quintense“. Die fünf Musikstudenten stehen nicht einmal seit eineinhalb Jahren zusammen auf der Bühne und schafften es den-

noch spielend, das Publikum für sich zu begeistern. Mit beeindruckenden Rhythmen und gekanntem Bass ließen sie ihre Stücke so erklingen, dass das man zeitweise daran zweifeln konnte, ob sich nicht doch einige Instrumente unter die Klänge gemischt hatten. In Schwarz und Weiß gekleidet gaben die zwei Frauen und drei Männer alles andere

als langweilige Musik von sich. Ihre Stimmen fügten sich bei Hits wie „All about that bass“ (Methan Trainor) und „I wish“ (Stevie Wonder) zu einem perfekten Ganzen.

Vier smarte Sänger aus Schweden setzten der Fritzlärer A-Cappella-Nacht die Krone auf. Ringmasters aus Stockholm haben sich dem Genre der Barbershop-Musik, einer originär amerikanischen Musikrichtung, verschrieben und es mit ihrem Stil 2012 sogar zum Titel „Barbershop-Weltmeister“ gebracht. Dass sie diesen absolut verdient haben, zeigten sie dem hingerissenen Publikum mehr als einmal. Ihr Gesang ist so geschmeidig, harmonisch und dabei mit feinem Witz und Humor gespickt, dass sie das Publikum nur begeistern können. Mit viel Applaus und lautem Fußgetrampel holten die Zuhörer Ringmasters für eine Zugabe noch einmal auf die Bühne und stimmte mit den Musikern in „All you need is love“ von den Beatles ein.

Fotos zu diesem Thema gibt es auf <http://zu.hna.de/dom0807>



## Ringmasters begeisterten bei „Vor dem Dom“ in Fritzlär

Sie setzten dem Fritzlärer Festival „Vor dem Dom“ die Krone auf: die vier smarten Sänger von Ringmasters (Foto) aus

Stockholm. Die Gruppe überzeugte am Samstag mit ihrem harmonischen und dabei mit feinem Witz und Humor ge-

spickten Gesang. Zuvor hatten mit „Chilli da Mur“ vier Österreicherinnen den Abend eröffnet. Mit Jazz und Pop punktete

die Leipziger Gruppe „Quintense“. Für alle Auftritte gab es vom Publikum viel Applaus. (akl) Foto: Eberlein